

Schallaburg

17.3.–11.11.2018
SCHALLABURG

BYZANZ & DER WESTEN

1000
VERGESSENE
JAHRE

**Unterrichtsmaterialien
Sekundarstufe II**

in Kooperation mit

Römisch-Germanisches
Zentrum
Leibniz-Forschungsinstitut
für Archäologie

R | G | Z | M

Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe II

Die vorliegenden Unterrichtsmaterialien wurden für die Verwendung in der Sekundarstufe II konzipiert, schwerpunktmäßig für das Fach Geschichte und Sozialkunde. Konkrete Anknüpfungspunkte im Unterricht bieten sich im Zuge der Behandlung des Römischen Reiches oder des europäischen Mittelalters. Die Unterrichtsmaterialien eignen sich jedoch auch für sich allein zur Vor- oder Nachbereitung eines Besuches der Ausstellung „Byzanz & der Westen. 1000 vergessene Jahre“ auf der Schallaburg (17. März bis 11. November 2018). Ticketpreise und Workshop-Angebote finden Sie auf: www.schallaburg.at

Weitere Möglichkeiten zur Vertiefung des Ausstellungsbesuches bietet das „Alphabet des Mittelmeers“, das ebenfalls von der Homepage der Schallaburg heruntergeladen werden kann und verschiedene Impulse für diverse Unterrichtsfächer gibt.

Ehe man die vertiefenden Übungen in Angriff nimmt, empfiehlt es sich, zuerst das Arbeitsblatt „Das Byzantinische Reich“ durchzuarbeiten. Alternativ bzw. ergänzend können hierfür jedoch auch die Arbeitsblätter für die Unterstufe herangezogen werden.

Inhaltsverzeichnis:

- | | |
|--|------|
| ▶ Arbeitsblatt „Das Byzantinische Reich“ | S. 2 |
| ▶ Gruppenarbeit „Byzanz ist begehrt“ | S. 4 |
| ▶ Rollenspiel „Die Plünderung Konstantinopels“ | S. 9 |

Impressum

Unterrichtsmaterialien zur Ausstellung „Byzanz & der Westen. 1000 vergessene Jahre“

Herausgeber: Schallaburg Kulturbetriebsges.m.b.H

Inhalt: Dominik Heher

Gestaltung: zunder two

Lektorat: scriptophil. die textagentur

© 2018 Schallaburg Kulturbetriebsges.m.b.H

Anleitung Arbeitsblatt „Das Byzantinische Reich“

Den Schülerinnen und Schülern wird ein Teil der Dokumentation „Mythos Byzanz“ gezeigt. Die gesamte Laufzeit würde eine volle Unterrichtseinheit (50 Minuten) in Anspruch nehmen.

Es wird daher empfohlen, die Laufzeit auf rund 30 Minuten zu reduzieren, indem man den Abschnitt 08:32–24:09 überspringt. Die darin behandelten Aspekte sind für die Themenfelder der Ausstellung von nachrangiger Bedeutung.

Während des Ansehens der Dokumentation füllen die Schülerinnen und Schüler das Arbeitsblatt „Das Byzantinische Reich“ aus.

Angaben zur Dokumentation

- Titel „Mythos Byzanz“
- Ein Film von Daniel Sisch
- Eine Produktion der Gruppe 5 Filmproduktion im Auftrag des ZDF, D 2015
- Gesamte Spieldauer: ca. 45 Min.
- Frei abrufbar unter folgender Adresse:
www.youtube.com/watch?v=MLRcUBJaDJQ

DAS BYZANTINISCHE REICH

Konstantinopel trägt heute den Namen _____. Mehr als 1000 Jahre lang war es die Hauptstadt des _____. Konstantinopel wurde von Kaiser _____, „dem Großen“ zur Hauptstadt ausgebaut (324–330). Diese profitierte vor allem von _____.

Kaiser Konstantin förderte auch das Christentum. Er ließ sich in der von ihm gegründeten _____ bestatten. Ob er sich jemals selbst taufen ließ, ist unklar. Auf jeden Fall verlieh er dem Christentum _____. Wenige Jahrzehnte später wurde das Christentum sogar _____ im Römischen Reich.

Die Byzantiner sahen sich selbst stets als _____. Die byzantinische Kultur war den Menschen im mittelalterlichen Westen jahrhundertlang ein _____. Byzantinische Kunst wurde im Westen häufig imitiert, etwa in _____ und in _____.

Mitglieder der kaiserlichen Familie waren im Westen als Ehepartner begehrt. Eine der berühmtesten byzantinischen Prinzessinnen, die in den Westen verheiratet wurden, war _____. Der byzantinische Hof setzte Trends für die gesamte europäische Elite.

Die _____ der Rus (Vorfahren der Russen) führte zu einem schweren religiösen und politischen Konflikt zwischen Rom und Konstantinopel. Schließlich entschieden sich die Rus für die byzantinische Kirche.

Die Konflikte zwischen Rom und Konstantinopel hatten schlussendlich die Kirchenspaltung zur Folge: Noch heute prägt die Teilung in _____ Kirche und _____ Kirche die europäische Landkarte. Mitentscheidend war der gegenseitige Kirchenbann von Papst und Patriarch im Jahr _____ („Großes Schisma“).

Byzanz wurde im 11. Jahrhundert von den muslimischen Seldschuken bedroht. Zu Hilfe schickte der Papst _____, die den Byzantinern skeptisch gegenüberstanden. Durch die Kreuzzüge verschlechterten sich die Beziehungen zwischen Byzanz und dem Westen. Der Vierte Kreuzzug (1204) endete mit der Plünderung von _____. Beutestücke von damals finden sich noch heute im Westen, etwa in _____. Das Byzantinische Reich war zerschlagen und wurde von den Kreuzfahrern _____. Erst _____ konnten die Byzantiner Konstantinopel zurückerobern.

Danach war Byzanz nur noch ein _____. Neue Gefahr kam aus dem Osten: Der osmanische _____ Mehmed II. bedrohte Konstantinopel. 1453 fiel die Stadt nach langem Beschuss durch _____.

Viele byzantinische _____ flohen in den Westen und brachten _____ mit. Damit beeinflussten sie auch die Renaissance.

Anleitung Gruppenarbeit „Byzanz ist begehrt“

Ziel:

Eigenständiges Erarbeiten ausgewählter Themen, die die Rolle von Byzanz als Vorbild für den mittelalterlichen Westen unterstreichen.

Arbeiten mit konkreten materiellen Quellen (Exponaten).

Methode:

Eigenständige Recherche (Internet, Bücher) und Lesen eines kurzen wissenschaftlichen Texts aus dem Ausstellungskatalog (Ausschnitte liegen als Kopiervorlage bei). Dabei geht es auch darum, die wichtigsten Informationen herauszufiltern, selbst wenn man nicht alle Inhalte versteht.

Ablauf:

Die Klasse wird in bis zu sechs Gruppen geteilt und jeder Gruppe ein Thema zur Recherche zugewiesen (in der Stunde oder zu Hause). Die Ergebnisse werden – wenn möglich auch mit Bildern – auf einem Plakat festgehalten und der Klasse präsentiert.

Zu jedem Thema gibt es auch ein Ausstellungsexponat, dessen Beschreibung aus dem Katalog ausgeteilt werden kann. Dieses soll im Rahmen der Präsentation und/oder der Exkursion vorgestellt werden.

Seide

Seide gehörte zu den begehrtesten Produkten aus Byzanz, denn im Westen konnte man sie (noch) nicht herstellen. Seide in den höchsten Qualitätsstufen wurde nicht verkauft. Man konnte sie nur als Geschenk des byzantinischen Kaisers erhalten.

Wie wird echte Seide erzeugt und verarbeitet? Woher stammt die Technik? Ab wann war sie den Byzantinern bekannt, und ab wann kannte man sie im Westen?

Purpurgefärbte Seide: Was ist echter Purpurfarbstoff? Wie viele Schnecken braucht man für ein Gramm Farbstoff? Wie teuer ist echter Purpur heute?

Objekt: Seide mit reitendem Kaiser

Prinzessinnen

Eine Prinzessin aus Byzanz zu heiraten war für westliche Herrscher ein großes Ziel – schließlich brachte sie ungeheures Prestige. Lange Zeit weigerten sich die byzantinischen Kaiser, ihre Töchter „Barbaren“ zur Frau zu geben, doch ab dem 10. Jahrhundert wurde das üblich.

Auch ins damalige Österreich wurden zwei byzantinische Prinzessinnen verheiratet. Beide trugen den Namen Theodora. Was wissen wir über sie?

Objekt: Lichtstiftung Herzogin Theodoras

Reliquien

Die Kaiser in Konstantinopel hatten schon seit dem 4. Jahrhundert viele Reliquien zusammengetragen und gehütet. Oft kamen Anfragen dafür aus dem Westen, doch Reliquien konnte man nur als Geschenk erhalten. Erst nach der Plünderung Konstantinopels 1204 gelangten sie in großen Mengen in den Westen.

Was versteht man unter einer „Reliquie“? Was sind Berührungsreliquien? Welche Reliquien sind am wertvollsten? Was sind „sprechende Reliquiare“? Und was versteht man unter einer „Staurothek“?

Objekt: Staurothek von Donauwörth

Hightech

Die Byzantiner waren dem Westen in technischer Hinsicht lange Zeit überlegen. Besonderen Eindruck hinterließ eine Orgel, die byzantinische Gesandte im 8. Jahrhundert an den Hof der Karolinger brachten. Gefürchtet war im Westen auch eine byzantinische Wunderwaffe: das „Griechische Feuer“.

Wann wurde die Orgel erfunden? Wie wurde sie in Rom und in Byzanz verwendet? Ab wann wurde die Orgel in der Kirche gespielt? Wie funktioniert sie?

Was versteht man unter dem „Griechischen Feuer“? Wie funktionierte diese Waffe?

Objekt: Byzantinische Doppelorgel

Wissen

Griechisch-Kenntnisse waren im mittelalterlichen Westen äußerst selten. Umso größeres Ansehen genossen die wenigen, die Texte aus dem Griechischen übersetzen konnten.

Wichtige Übersetzer aus dem Griechischen waren etwa Johannes Scotus, Wilhelm von Moerbeke oder Hugo Etherianus. Was wissen wir über diese Gelehrten?

Objekt: Pseudo-Dionysios Areopagites, Werke

Karriere und Geld

Byzanz war im Westen auch ein beliebtes Ziel, wenn man Karriere machen wollte. Vor allem Krieger wurden in Byzanz immer benötigt. Im frühen Mittelalter kamen germanische Häuptlinge mit ihren Kämpfern, später dann Ritter mit ihrem Gefolge.

Zu den berühmtesten Männern aus dem Westen, die in Byzanz Karriere gemacht haben, gehören Theoderich „der Große“, Harald Hardråde, Roussel Phrangopolos (Ursel von Baillleul). Was wissen wir über sie?

Objekt: Spangenhelm aus dem Kriegergrab von Planig

Seide mit reitendem Kaiser

Die byzantinische Seide zeigt das obere Drittel eines Medaillons von rund 80 Zentimetern Durchmesser mit einem reitenden, nimbierten (mit Heiligenschein versehenen) Kaiser. Dieser erscheint in prachtvollem Ornat mit Krone und Loros; auch das Pferd ist reich geschmückt. Die Ausmaße des Musters erforderten enormen technischen Aufwand und höchstes handwerkliches Geschick, wie sie nur in den kaiserlichen Werkstätten zu erwarten sind. Das Motiv des reitenden Kaisers ist in der Textilkunst mehrfach überliefert. Das wohl berühmteste Beispiel trat im Grab Bischof Gunthers in Bamberg zutage: eine vielfarbige Seidenwirkerei, die dem westlichen Kirchenfürsten vermutlich als diplomatisches Geschenk übergeben worden war. Die Funktion des vorliegenden

Fragments lässt sich nicht feststellen. Illustrationen in der byzantinischen Buchmalerei bezeugen einerseits Staatsgewänder mit die gesamte Breite ausfüllenden Medaillonmustern. Andererseits ist bei Geweben von derart repräsentativem Charakter auch eine Verwendung als Wandbespannung oder Baldachin denkbar.

Byzanz, 10. Jh.
Samit, zweifärbig gemustert, Seide, H 22,5 cm, B 68 cm
Bamberg, Diözesanmuseum Bamberg, Inv.-Nr. GNM 1



Diözesanmuseum Bamberg

Lichtstiftung Herzogin Theodoras

Nach seinem Regierungsantritt verlegte Herzog Leopold VI. seine Residenz von der Wiener Burg wieder nach Klosterneuburg. Nachdem er 1203 Theodora von Byzanz († 23. Juni 1246) geheiratet hatte, wurde dort wahrscheinlich auch Leopold als erster männlicher Nachkomme und Erbe geboren. Er starb allerdings 1216 bei einem Unfall und wurde im Kapitel des Stiftes begraben. 1226 stiftete nun Theodora mittels dieser Urkunde ein ewiges Licht, das sie durch die Einlösung eines Pfandes im Neusidel, einem Stadtteil Klosterneuburgs, im Wert von 20 Talenten dotierte. Neben dem Reitersiegel Leopolds VI. (rechts) und dem Siegel des Stiftes Klosterneuburg in der Mitte, das die Jungfrau Maria zeigt (die Stiftskirche ist eine Marienkirche), ist links das Siegel Theodoras angebracht. Bekrönt mit einem Diadem ist sie sitzend dargestellt, links flankiert von einem Adler (für das Herzogtum Österreich) und rechts von einem Panther (für das Herzogtum Steier).

Byzanz, 1. Hälfte 11. Jh., Fundort: Bamberg, Dom, Grab des Papstes Clemens II.
ehemals weißes Seidengewebe (Protolampas), Innenbesatz: dunkelblaues Seidengewebe (Samit), Bindebänder: rot-blaues Seidengewebe (Samit), H 58 cm, Fuß: L 31 cm, Umfang oben: 49,5 cm
Bamberg, Diözesanmuseum Bamberg, Inv.-Nr. 2728/3-10



Klosterneuburg, Augustiner Chorherrenstift (Stiftsmuseum, Stiftsbibliothek),
Foto: Michael Himml

Donauwörther Staurothek (Kopie)

Wie aus einer Urkunde Papst Leos IX. (im Amt 1049–1059) vom 3. Dezember 1049 hervorgeht, stiftete Graf Manegold I. von Werd dem von ihm gegründeten Heilig Kreuz-Kloster eine Staurothek. Manegold soll das Reliquiar von Kaiser Konstantin VIII. (reg. 1025–1028) oder Romanos III. Argyros (reg. 1028–1034) erhalten haben, als er im Auftrag König Konrads II. 1027/28 in Konstantinopel um eine byzantinische Braut für dessen Sohn Heinrich (III.) verhandelte. In der Aussparung liegt die in Gold gefasste Kreuzpartikel in Form eines Doppelkreuzes (mit ungewöhnlichem unteren Querholz). In den vier Ecken sind durchbrochen gearbeitete Türchen über Reliquienfächern angebracht. Ober- und unterhalb der Reliquie findet sich je eine Kreuzrosette, seitlich je ein Kreuz mit Blüten. Zum Originalbestand gehören noch die ornamentalen Streifen am Außenrand, andere Teile der Verzierung wurden indes im Westen verändert. Die Verkleidung der Rückseite erfolgte im 13. Jahrhundert. Der fehlende Schiebedeckel ist unter anderem in einem Kupferstich des 18. Jahrhunderts überliefert. Fünf Medaillons in Zellenemail zeigten die thronende Gottesmutter, umgeben von vier Heiligen.

Original: Konstantinopel, frühes 11. Jh.
Holz; Silberblech, getrieben, graviert, punziert und vergoldet; Goldblech über Modellen abgedrückt, H 17,5 cm, B 13,3 cm, T 3 cm
Augsburg, Diözese Augsburg (Diözesanmuseum „St. Afra“) (Original:

Pädagogische Stiftung Cassianum – Heilig Kreuz-Kloster Donauwörth),
o. Inv.-Nr.



Staurothek von Donauwörth (Kopie), spätes 11., frühes 12. Jahrhundert, DMA4626, Diözesanmuseum St. Afra, Augsburg, Foto: Norbert Liesz

Byzantinische Doppelorgel

Laut Schriftquellen wurde die Orgel im 3. Jahrhundert v. Chr. von einem Ingenieur namens Ktesibios im heutigen Ägypten erfunden. In der römischen Antike diente sie vor allem der musikalischen Umrahmung von Sportveranstaltungen und wurde außerdem im Theater, in der Arena und in Byzanz bis in das 7. Jahrhundert im Zirkus eingesetzt.

Im mittelalterlichen Byzanz kam der Orgel hoher Stellenwert im Hofzeremoniell zu. Das Instrument spielte auch eine große Rolle beim Kulturtransfer sowie in der Diplomatie. Als Staatsgeschenk gelangten Orgeln an den karolingischen Königshof. Spätestens im 9. Jahrhundert ließ der Aachener Hof in Eigeninitiative eine Orgel bauen. Das trug dazu bei, das eigene Prestige an das des Ostens anzugleichen. Textstellen aus der Mitte des 10. Jahrhunderts lassen erstmals auf eine Verwendung der Orgel in der Liturgie schließen. Diese Praxis scheint sich im 14. Jahrhundert vollständig etabliert zu haben. Allerdings blieb der Orgelgebrauch in der Kirche ausschließlich auf den Westen beschränkt.

Theophilus Presbyter verfasste im 12. Jahrhundert ein Buch zum Kunsthandwerk, das unter anderem den Bau von Orgeln erläutert und wohl auf byzantinischen Traditionen fußt. Als Beispiel für eine solche „bautechnische Tradition“ sei hier die Konstruktion der Windlade aus Metall angeführt, die laut Theophilus aus Kupfer und Blei hergestellt wurde. Bereits Notker berichtete 812, dass eine byzantinische Gesandtschaft ein *organum* „mit Laden, aus Metall gegossen“, mitgebracht habe. So besitzen beide Orgelneubauten gegossene Windladen, die zwecks einfacherer Handhabung auf einem Tisch untergebracht wurden. Analog zu Funden antiker Exemplare besitzt die eine Orgel koppelbare Register mit jeweils 13 Pfeifen pro Register bzw. Pfeifenreihe und eine Tastatur. Die andere verfügt über ein Register mit acht Pfeifen und sogenannte Zugschleifen. Die Doppelorgel hat insgesamt den Tonumfang einer Doppeloktave mit diatonischer Abfolge und Alternativtönen.

Dieser spielbare Nachbau einer Orgel wurde vorrangig nach Bild- und Textquellen des Mittelalters entworfen und konstruiert; dabei flossen auch Informationen aus älteren archäologischen Funden der Antike ein. Im Rahmen der Experimentellen Archäologie dienen solche Rekonstruktionen, Nachbauten oder auch Modelle in der Regel der Klärung einer oder mehrerer klar definierter Fragen bzw. Thesen, werden also innerhalb von Testreihen und Versuchen verwendet.

Wissenschaftliche Rekonstruktion: Susanne Rühling/Michael Zierenberg, A. Schuke Potsdam-Orgelbau GmbH, 2012; historisches Quellenmaterial: 3.–12. Jh.
Reinkupfer, Zinn-Blei-Legierung, Eisen, Holz, Leder, Leim; H 195 cm, B 150 cm, T 100 cm (inkl. Windwerk)
Mainz, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz, Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie, Inv. Nr. 42965



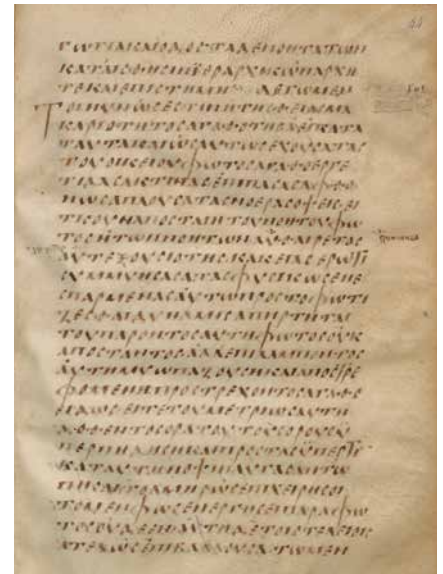
Foto: R. Müller, Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz

Pseudo-Dionysios Areopagites, Werke

Die Handschrift ist eines der ältesten Zeugnisse des Korpus theologischer Schriften, die ein christlicher Leser des Neuplatonikers Proclus im späten 5. oder frühen 6. Jahrhundert in Umlauf gebracht hatte – und zwar unter dem Namen des in der Apostelgeschichte genannten Paulusschülers Dionysios Areopagita. Sie wurde Ludwig dem Frommen im September 827 in Compiègne als Geschenk des byzantinischen Kaisers Michael II. durch dessen Gesandte überreicht. Laut zeitgenössischen Chroniken wurde die Handschrift schon im Oktober desselben Jahres in das der fränkischen Monarchie nahestehende Kloster Saint Denis überführt; dort soll sie am Vortag des Festes des heiligen Patrons, der seit der Merowingerzeit als erster Bischof von Paris verehrt wurde, mehrere Wunder bewirkt haben.

In Saint Denis wurde das *Corpus Dionysiacaum* im 9. Jahrhundert auf Grundlage dieser Handschrift zwei Mal ins Lateinische übersetzt. Vor allem die zweite Übersetzung durch Johannes Scottus Eriugena legte den Grundstein für den dauerhaften Erfolg der für authentisch gehaltenen Werke des Pseudo-Dionysios im lateinischen Westen. Mit dieser Übersetzung haben auch schwerwiegende Fehler des wohl in Eile niedergeschriebenen Textes Verbreitung gefunden, die bis in die Dionysius-Rezeption der Scholastik (Albertus Magnus, Thomas von Aquin) nachwirkten.

Konstantinopel, vor September 827
Pergament, H 25 cm, B 17,5 cm, T 8 cm
Paris, Bibliothèque nationale de France – Département des Manuscrits, Cod. Paris. gr. 437



Paris, Bibliothèque nationale de France

Reiches Kriegergrab von Planig

In Planig, einem Stadtteil von Bad Kreuznach, Rheinland-Pfalz, kam im Mai 1939 bei Kanalarbeiten ein reiches Kriegergrab aus der Merowingerzeit (1. Viertel 6. Jh.) zutage. Die Fundstücke wurden zur Untersuchung und Restaurierung in das Römisch-Germanische Zentralmuseum nach Mainz gebracht, wo man auch Kopien anfertigte – ein glücklicher Umstand, denn einige der Originale wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört und sind nun zumindest noch in Kopien erhalten.

Nicht nur die wertvolle Ausstattung des Grabes, sondern auch seine direkte Lage an einer Römerstraße und die Nähe zum Kastell Kreuznach weisen den um 525 n. Chr. Verstorbenen als höhergestellte Persönlichkeit aus. Neben typischen Beigaben dieser Zeit finden sich auch exquisite Einzelstücke aus dem mediterranen Raum wie sein aufwendig verziertes Schwert. Einige Objekte, wie etwa der Solidus, können ihren Weg über den Handel bis nach Rheinhessen gefunden haben; andere wiederum wie Kettenpanzer, Spangenhelm und Langsax werden mit dem byzantinischen Heer in Verbindung gebracht. Sie demonstrieren die große Mobilität merowingerzeitlicher Krieger, die in großer Zahl als Söldner in der byzantinischen Armee dienten.

Wie seine Waffen und Prunkwaffen zeigen, ließ sich der Bestattete noch im Tod als herausragender Krieger und Anführer inszenieren, geschmückt nach der neuesten Mode mit filigranverziertem Gold und importierten Gütern. Die beigegebenen Objekte präsentieren ihn aber auch als Jäger und somit vermutlich Grundbesitzer sowie als Gastherrn. Damit gehörte der Verstorbene zu den elitären Kreisen der Gesellschaft – seine genaue Funktion kennen wir allerdings nicht.

Spangenhelm

Eines der bemerkenswertesten Objekte des Grabes ist der vorzüglich erhaltene Spangenhelm vom Typ Baldenheim. Er besteht aus sechs vergoldeten Buntmetallspangen und sechs dazwischenliegenden, mit Eisenblättern unterlegten Silberplatten, die durch je elf Nieten mit den Spangen verbunden sind. Den oberen Abschluss bildet eine vergoldete Zimierscheibe. Unten sitzen die Spangen auf einem eisernen Stirnreif, der mit einem goldenen Pressblech belegt ist. Diese vernietete Konstruktion ist gleichermaßen stabil wie flexibel. Im Inneren befinden sich

noch Reste der Lederauspolsterung sowie Fragmente des Nackenschutzes aus Kettenpanzer. Die Vorderseite des Helms stellt zwei Kreuze dar – eines davon eine *crux gemmata*, ein wertvolles Altarkreuz mit Edelsteineinlagen. Ab dem Ende des 4. Jahrhunderts n. Chr. wurde das Kreuz als Herrschafts- und vor allem auch als Siegeszeichen durchgehend gebräuchlich. Bei den übrigen Punzierungen handelt es sich zum einen um ein Dreiecksmuster, das an den Spangen nach oben verläuft, und zum anderen um die Repräsentation von liturgischem Gerät wie Kelchen und Zweigen. Auf dem Stirnreif ist eine Paradiesszene mit Weinranken und Tauben wiedergegeben. Diese Darstellungen finden sich häufig auf Spangenhelmen. Die mediterrane Bildsprache der Helme vom Typ Baldenheim spricht für eine Herkunft aus dem östlichen Mittelmeerraum, wahrscheinlich aus byzantinischen oder ostgotisch-italischen Werkstätten. Dort wurden sie ab 450 n. Chr. für das byzantinische Heer produziert. Einige Exemplare sind in die germanische Region nördlich der Alpen gelangt. Ob es sich dabei um Rangabzeichen, diplomatische Geschenke oder Beutegut handelte, lässt sich nicht sagen. Auffällig ist allerdings ihre häufige Vergesellschaftung in reichen Kriegergräbern mit anderen Ausrüstungsteilen des byzantinischen Heeres, im vorliegenden Fall mit einem Kettenpanzer und einem Langsax. Das könnte auf einen Dienst des Bestatteten im Heer deuten.

Eisen, Silber,
Buntmetall
vergoldet, Leder,
H 32 cm, Dm 14,9–
22,3 cm, Umfang
62 cm
Mainz, GDKE
– Direktion
Landesmuseum
Mainz, Inv.-Nr.
1939/9



© GDKE_Ursula Rudischer (Landesmuseum Mainz)

Anleitung **Rollenspiel „Die Plünderung Konstantinopels“**

Methode:

Rollenspiel in Gruppen

Ziel:

Erkennen von verschiedenen Motiven handelnder Personen innerhalb ihrer historischen Lebenswelt (soweit wir sie aus den Quellen rekonstruieren können). Gerade der Vierte Kreuzzug (1204) wird häufig als perfider Racheakt des Dogen an Byzanz präsentiert, was der Vielschichtigkeit der Gründe nicht entspricht.

Rollen:

Die Rollenkärtchen basieren auf historischen Persönlichkeiten, die am Vierten Kreuzzug beteiligt waren, und sollen die verschiedenen Blickwinkel und Motive wiedergeben.

Szenario:

Der Aufruf zum Kreuzzug ist ein voller Erfolg. Mehr als 30.000 Ritter, vor allem aus Frankreich, Flandern und Italien, wollen daran teilnehmen. Man einigt sich darauf, im Mai 1201 von Venedig aus aufzubrechen. Die nötige Flotte wird bei den Venezianern bestellt.

Als der Kreuzzug losgehen soll, erscheint nur etwa ein Drittel der angemeldeten Kreuzfahrer. Dadurch erhöht sich natürlich der Fahrpreis pro Person, denn die Venezianer haben die Schiffe wie vereinbart bereitgestellt. Viele Kreuzfahrer müssen nun in Venedig Geld aufnehmen.

Da die Kreuzfahrer Schulden haben, schlagen die Venezianer vor, die christliche Stadt Zadar im heutigen Kroatien anzugreifen und zu plündern. Viele sind dagegen, aber schließlich erobert man die Stadt. Der Papst ist entsetzt.

Alexios Angelos stößt zum Kreuzzug. Er ist der Sohn des gestürzten byzantinischen Kaisers und bietet den Kreuzfahrern ein Geschäft an: Wenn sie mit ihm nach Konstantinopel fahren und er durch ihre militärische Hilfe den Thron erlangt, wird er die Kreuzfahrer großzügig belohnen. Die führenden Köpfe der Kreuzfahrer müssen nun beratschlagen, was zu tun ist.

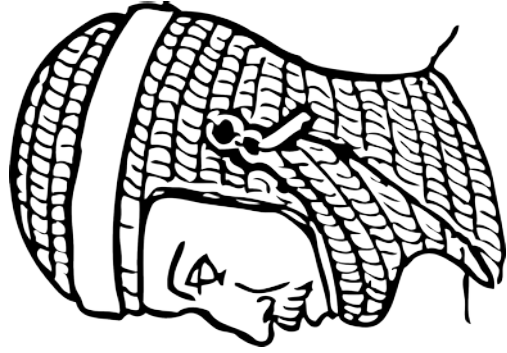
Ablauf:

Je sechs Schülerinnen und Schüler bilden eine Gruppe. (Bei geringerer Gruppenstärke wird das Kärtchen „Robert von Clari“ weggelassen.) Sie ziehen jeweils ein Kärtchen und machen sich fünf Minuten lang mit ihrer Rolle vertraut. Gegebenenfalls Details erklären.

Danach folgt eine Diskussion innerhalb jeder Gruppe. Am Ende soll eine Entscheidung getroffen werden, die von mehr als der Hälfte gestützt wird. Diese kann auch Bedingungen enthalten. Jede Gruppe teilt der Klasse ihre Entscheidung mit.

Robert von Clari

- Ca. 34 Jahre alt
- Du bist ein relativ unbedeutender Ritter mit einer kleinen Herrschaft.
- Für den Kreuzzug hast du dich verschuldet. Mit leeren Händen zurückzukommen könnte deine Existenz gefährden.
- Du glaubst an die Ideale der Kreuzritter. An einem Kampf gegen Christen willst du nicht teilnehmen.
- Konstantinopel interessiert dich nicht. Du willst so schnell wie möglich ins Heilige Land.
- Den Byzantinern traust du nicht. Du hast gehört, dass sie ihr Wort nicht halten.



Pixabay, Creative Commons

Enrico Dandolo

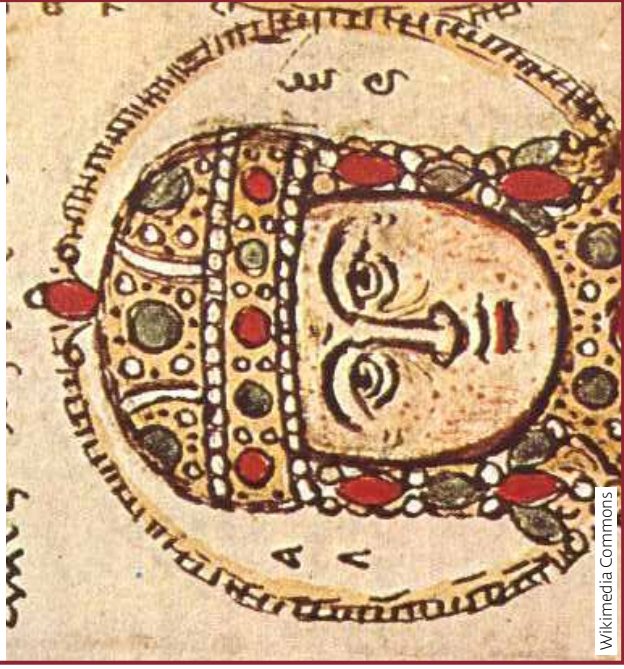
- Ca. 95 Jahre alt
- Du bist der einflussreiche Herrscher (Doge) von Venedig.
- Alle Schiffe samt Besatzung werden von Venedig zur Verfügung gestellt.
- Du kennst den unglaublichen Reichtum Konstantinopels.
- Großzügig hast du den Kreuzfahrern gestattet, ihre Schulden später zu bezahlen.
- Die Meinung des Papstes ist dir ziemlich egal.
- Du weißt, dass die Byzantiner gerade schwach wie selten zuvor sind.



Domenico Tintoretto, Wikimedia Commons

Alexios Angelos

- Ca. 22 Jahre alt
- Du willst Rache an deinem Onkel, der deinen Vater vom Thron gestürzt hat.
- Die Krone steht nur deinem Vater und dir zu.
- Den Kreuzfahrern traust du nicht, aber du brauchst ihre Hilfe.
- Du hoffst, dass die Bevölkerung von Konstantinopel dich als ihren eigentlichen Kaiser anerkennt.
- Du versprichst den Kreuzfahrern viel Geld und Soldaten, wenn sie dir auf den Thron verhelfen.
- Einen Angriff auf Konstantinopel willst du vermeiden.



Wikimedia Commons

Petrus von Capua

- Ca. 40 Jahre alt (?)
- Du bist ein angesehenener Kardinal und begleitest den Kreuzzug im Auftrag des Papstes.
- Der Kreuzzug gegen die Muslime muss unbedingt ein Erfolg sein!
- Ein Angriff der Kreuzfahrer auf Christen ist mit aller Schärfe zu verurteilen.
- Du kannst den Beteiligten mit dem Ausschluss aus der Kirche drohen.
- Kämpfe mit den Byzantinern würden unnötiges Blutvergießen auf beiden Seiten bedeuten.



Wikimedia Commons

Gottfried von Villehardouin

- Ca. 44 Jahre alt
- Du bist ein berühmter französischer Ritter und sogar Marschall der Champagne.
- Du bist gebildet und handelst sehr rational: Mit dem Fanatismus der Kreuzritter fängst du wenig an.
- Der Umweg über Konstantinopel scheint dir sinnvoll, denn mit mehr Truppen hat der Kreuzzug größere Chancen auf Erfolg.
- Du weißt aber auch, dass die Mauern Konstantinopels noch nie zuvor bezwungen wurden.
- Einem Kampf gehst du nie aus dem Weg.



Paul Mercuri, Wikimedia Commons

Bonifaz von Montferrat

- Ca. 54 Jahre alt
- Obwohl du nur ein italienischer Markgraf bist, zählst du zu den wichtigsten Anführern des Kreuzzugs.
- Falls Konstantinopel angegriffen werden soll, rechnest du dir gute Chancen auf die Herrschaft über neue Gebiete aus.
- Um den Kreuzzug zu finanzieren, hast du sehr hohe Schulden gemacht.
- Du glaubst, dass der Kreuzzug nur dann Erfolg haben wird, wenn Alexios Angelos das versprochene Geld beisteuert.
- Ehre bedeutet dir sehr viel.



Firkin, Good Free Photos

ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN ZUR AUSSTELLUNG

Führung

Alle Schulstufen | Dauer: 60 Min.

Wir reisen zurück ins Mittelalter und ans Mittelmeer, an dessen Ufern alle wichtigen byzantinischen Städte lagen. Raum für Raum verfolgen wir die wechselhafte Beziehung zweier Welten, die im Austausch und im Wettstreit miteinander standen. Die 1000 vergessenen Jahre zeugen von europäischer Vielfalt und Vernetzung und eröffnen neue Blickwinkel auf die Geschichte Europas.

Workshop I

1.–4. Schulstufe | Dauer: 60 Min.

Es war einmal ... Im Erzählkino wird mit Bildern und Klängen die Geschichte von Byzanz und dem Westen gemeinsam zum Leben erweckt. Beim Streifzug durch die Jahrhunderte finden sich die Teilnehmenden immer wieder selbst mitten im Geschehen. Sie erleben und gestalten die Handlung und suchen gemeinsam nach Antworten auf historische Fragen: Was hat die beiden Welten zusammengehalten? Was hat sie voneinander getrennt? Wie kam es zum endgültigen Bruch?

Tipp: Zuerst in den Workshop, dann in die Ausstellung!

Workshop II

5.–12. Schulstufe | Dauer: 60 Min.

Eine Reise rund ums Mittelmeer ... Welche Rolle spielt das Mittelmeer in Europas Geschichte? Was hat das Mittelmeer mit uns zu tun? Audio- und Videobeiträge stellen Zahlen, Fakten und Geschichten aus den Mittelmeerländern zur Diskussion. Im Zusammenspiel mit den Vorstellungen und Assoziationen der Teilnehmenden entsteht im Zeitraffer ein gemeinsames Bild dieser facettenreichen Region.

ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN ZUR SCHALLABURG

Führung Schallaburg

Alle Schulstufen | Dauer: 60 Min.

Die Schallaburg mit allen Sinnen erleben und genau anhören, was uns die alten Burgmauern erzählen! Auf einem Spaziergang erfahren die Teilnehmenden auf kreative Weise mehr über die wechselhafte Schlossgeschichte, lernen ehemalige Burgbewohner kennen und erkunden die Außenanlagen der Schallaburg.

Bogenschießen

Alle Schulstufen | Dauer: 60 Min.

Nach einer kurzen Einführung bietet das gemeinsame Bogenschießen eine spannende Herausforderung und aktive Erholung.

SCHULKLASSEN:

PREISE EINTRITT & BEGLEITPROGRAMM

- € 3,00 Eintritt pro Schüler/Schülerin im Klassenverband
- € 3,50 Führung durch die Ausstellung*
- € 3,50 Workshop zur Ausstellung*
- € 3,50 Führung Schallaburg*
- € 3,50 Bogenschießen auf der Schallaburg (pro Schüler/Schülerin im Klassenverband)*

*Anmeldung erforderlich

ÖFFNUNGSZEITEN 2018

17. März bis 11. November 2018

Montag bis Freitag: 9.00 bis 17.00 Uhr

Samstag, Sonntag, Feiertag: 9.00 bis 18.00 Uhr

Kassaschluss jeweils eine Stunde vorher

INFORMATION UND BUCHUNG

office@schallaburg.at

Tel.: +43 2754 6317-0

Schallaburg

3382 Schallaburg 1

www.schallaburg.at

ANREISE

Mit dem Auto

Westautobahn, Abfahrt Melk oder Loosdorf
kostenloser Gästeparkplatz

Öffentlich

Mit dem Zug bis Bahnhof Melk

Mit der Buslinie WL1 von 17. März bis 11. November 2018 täglich vom Bahnhof Melk auf die Schallaburg und retour (Fahrzeit ca. 10 Minuten)

Fahrpreis Bus (Einzelfahrt)

Erwachsene: 2,20 € | Kinder: 1,10 €

Zu Fuß

Auf markierten Wanderwegen gelangt man sowohl vom Bahnhof Melk (2,5 Std.) als auch vom Bahnhof Loosdorf (ca. 1 Std.) zu Fuß auf die Schallaburg.

Mit dem Fahrrad

Vom Donauradweg aus ist man in 15 Minuten bequem auf der Schallaburg. Fahrradständer sind unmittelbar beim Empfangszentrum vorhanden.